

Vorwort

*Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht (Lk 21,28)*¹

Es hat tatsächlich auch etwas von einer Erlösung, wenn ein so umfangreiches Vorhaben wie eine theologische Promotion abgeschlossen ist. Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2012/2013 vom Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Marburg als Dissertation angenommen. Für den Druck habe ich sie leicht überarbeitet und gekürzt.

Über dem Titel steht nur ein einziger Name und doch sind es viele Menschen, die es möglich gemacht haben, dass das Buch in dieser Weise fertiggestellt werden konnte. Ihnen sei an dieser Stelle von Herzen Dank gesagt, auch wenn sie im Folgenden nicht alle namentlich genannt werden können.

Zuerst danke ich dem Betreuer des Promotionsprojektes Prof. Dr. Jochen-Christoph Kaiser. Er entdeckte und förderte mein Interesse an Kirchlicher Zeitgeschichte und bestärkte mich darin, nach dem Vikariat und parallel zu den ersten Amtsjahren an meinem Thema zu arbeiten. Er stand mir an den neuralgischen Punkten des Arbeitsprozesses mit Rat und Tat zur Seite und gab mir mit seiner umfassenden Kenntnis des deutschen Verbandsprotestantismus immer wieder wichtige Impulse zur Weiterarbeit. Professor Dr. Wolf-Friedrich Schäufele danke ich für das Zweitgutachten.

Es gäbe keine Arbeit über die Gemeindehelferinnenausbildung im Burckhardthaus ohne den Geschichtsverein des Seminars für kirchlichen Frauendienst. Er ist im Jahr 2006 an verschiedene Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen in Deutschland herantreten, um für eine wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas zu werben. An dieser Stelle sei insbesondere Pfarrerin Helga Rosemann erwähnt. Als gute Seele und manchmal auch schlechtes Gewissen erinnerte sie mich in regelmäßigen Anrufen daran, dass viele ihrer Kolleginnen die Fertigstellung der Arbeit neugierig erwarteten. Sie vermittelte mir auch die Kontakte zu einigen Interviewpartnerinnen, die das, was in den Akten zu lesen ist, mit Leben und Erinnerungen füllten.

Ich danke den Mitarbeitenden der Archive, die ich für meine Recherche besuchte: das Evangelische Zentralarchiv in Berlin, das Archiv des Diakonischen Werkes in Berlin und das Evangelische Landeskirchliche Archiv in Berlin. Vor allem aber danke ich Marianne Ott, die mir die Türen im Burckhardthaus in Gelnhausen zu einer Zeit öffnete, in der sich für den Gesamtverband viele andere Türen schlossen. Sie half mir stets freundlich und zuvorkommend, den unübersichtlichen und umfangreichen Aktenbestand dort zu systematisieren.

Der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau danke ich für die institutionelle Unterstützung der Arbeit. Sie ermöglichte mir die Zweigleisigkeit zwischen

¹ Wochenspruch zum 2. Advent.

Promotion und Pfarramt. Mit einem Zuschuss meiner Heimatkirche konnte ein Teil der Druckkosten gedeckt werden. Die Hessische Lutherstiftung griff mir eineinhalb Jahre mit ihrem Promotionsstipendium unter die Arme, was für die Niederschrift der Arbeit unerlässlich war.

Das Lektorat und den Satz des Buches verdanke ich der sorgfältigen Arbeit von Dietlind Grüne und Dr. Katrin Ott.

Meinem Oberseminar in Marburg sei gedankt für sechs Jahre lebhaften Austausch über zentrale Themen der Kirchlichen Zeitgeschichte. Es war für mich die stetige Verbindung zur Universität und brachte Anregungen zum Quer- und Weiterdenken.

Schließlich danke ich meinem Mann Christoph Gerdes, meinen Eltern Gudrun und Siegfried Müller, meinen Kindern Jette und Justus und meinen Freundinnen und Freunden. Ohne ihre beharrliche Ermutigung und ihre Geduld wäre die Arbeit Fragment geblieben. Vielen Dank für alle Liebe und Unterstützung!

Bad Homburg, im Advent 2013

Rebecca Müller